

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925**

357 (5.8.1925) Morgenausgabe

Karlsruher Tagblatt

Preis: halbjährlich 2.00 Mk. In unserer Geschäftsstelle...

Industrie- u. Handelszeitung und der Wochenschrift „Die Pyramide“

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. E. Biber...

Gegründet 1803

Wo bleiben die Repressalien gegen Polen?

Eigener Dienst des Karlsruher Tagblatts. Dr. R. J. Berlin, 4. August. Nach wie vor beschäftigt die Diplomatenerfrage die Berliner politischen Kreise...

Das Gesetz über die Straffreiheit.

Die Entschließungen des Rechtsausschusses des Reichstages. Vdz. Berlin, 4. Aug. Der Rechtsausschuss des Reichstages beendete in seiner Dienstagssitzung die erste Lesung der Amnestievorlage...

Die Londoner Reise Briands.

Wie die Havasagentur meldet, befindet sich am Quai d'Orsay die Nachricht, daß zwischen Paris und London ein Meinungsaustausch über die Frage einer Reise Briands nach London stattfindet...

Die Zustände in Schneidemühl.

Wer trägt die Schuld an den ungenügenden Flüchtlingsfürsorge? Salsamtlich wurde gestern abend folgende Mitteilung verbreitet: In Veranlassung vielfach irrthümlicher Pressemeldungen...

Der Handelsvertrag mit Belgien-Luxemburg.

Vdz. Berlin, 4. Aug. Der Reichstagsausschuss für Handelsverträge trat heute vormittag zusammen, um über ein vorläufiges Handelsabkommen zwischen Deutschland und der belgisch-luxemburgischen Union zu beraten...

Der Handelsvertrag mit Griechisch-bulgarischer Konflikt.

TU. Sofia, 4. Aug. Am 25. Juli wurde in der Umgebung von Stanimafas der Grieche Nikolaidis von unbekanntem Täter ermordet. Heute wurde bekannt, daß Griechenland bei der bulgarischen Regierung gegen die Ermordung Nikolaidis Protest erhoben und die Exekution des Mörders...

Amerikanische Liebesgaben für die vertriebenen Deutschen.

WTB. Schneidemühl, 4. August. Der amerikanisch-deutsche Liebesgabenverein in New York hat dem Kommandanten des Durchgangslagers in Schneidemühl, Oberst Engelstein, telegraphisch mitgeteilt, daß sich in New York Hilfsquellen gebildet haben, die besonders bedürftigen vertriebenen Dienten Liebesgabenpakete übergeben wollen...

Ein Aufruf des Deutschen Handwerkerbundes.

TU. Schneidemühl, 4. Aug. Unter den aus Polen ausgewiesenen Dienten befinden sich viele selbständige Handwerker. Der Deutsche Handwerkerbund hat deshalb an die Organisationen des deutschen Handwerks die dringende Bitte gerichtet, die einreisenden Flüchtlinge zu unterstützen...

Die Mündener Neuesten Nachrichten im besetzten Gebiet auf drei Monate verboten.

WTB. München, 4. August. Die Rheinlandkommission hat für die Dauer von 3 Monaten vom 1. August an die „Mündener Neuesten Nachrichten“ im besetzten Gebiet verboten. Das Verbot erfolgte wegen der Veröffentlichung eines Artikels in der Nummer vom 30. Juli: „Das Verbrechen am Rhein“, der sich mit der Verwendung farbiger Truppen in der französischen Rheinarmee beschäftigte...

Neuer Willkürakt der Italiener in Tirol.

TU. Bozen, 4. Aug. Der Haß gegen den historischen Namen Tirol, den die Italiener noch immer zur Schau tragen, hat ein neues, das letzte Opfer gefunden. Ueberall war der Name Tirol getrichen. Nur die größte deutsche Verlagsanstalt in Bozen, „Tyrolia“, hatte ihn, als im Handelsregister eingetragen, noch bewahren können. Nunmehr hat die Präsektur in Trient der Verlagsanstalt „Tyrolia“ den weiteren Gebrauch ihres Firmennamens kurzerhand verboten...

Die heutige Morgenausgabe unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

Die heutige Morgenausgabe unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

Der Vorsitzende kann sich gratulieren, daß der preussische Landtag nicht verjammelt ist. Er würde sonst Dinge zu hören bekommen, die ihm höchst unangenehm in die Ohren klingen würden.

Der Vizepräsident der Provinzen Grenzmark-Posen-Westpreußen empfing heute vormittag Pressevertreter. Hierbei erklärte Kreismedizinalrat Dr. Fehsenfeld, daß lediglich drei Fälle von Typhus vordracht festgestellt worden sind.

2. Lesung der Verbrauchssteuern.

Am Regierungstisch Reichsfinanzminister v. Schüller. Präsident Böde eröffnet die Sitzung um 11.20 Uhr und teilt mit, daß der Abgeordnete Dr. David (Z.) bei der heutigen Fraktionsbildung seiner Partei einen Verlust erlitten habe.

Abgeordneter Schlüter (Soz.) vom Deutschen Tabakarbeiterverband, beklagt die Erhöhung der Tabaksteuer vom Standpunkte der deutschen Tabakarbeiter aus, die Arbeitslosigkeit zu befürchten hätten.

Inzwischen ist ein Antrag der Regierungsparteien eingegangen, wonach, falls die Steuererhöhung eintritt, Arbeitslosigkeit als Kriegsfolge im Sinne der Verordnung über die Arbeitslosenfürsorge behandelt werden soll und die durch Kurzarbeit geschädigten Arbeiter Unterstützung erhalten sollen.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns erklärt seine Zustimmung zu dem Antrag der Regierungsparteien und bezeichnet den Antrag Schneider als zu weit gehend.

Abg. Dr. Grünig (Fr.) begründet den Antrag der Regierungsparteien mit der schwierigen Lage des Tabakgewerbes. Für die durch die Steuer brütlos werdenden Arbeiter müsse gesorgt werden.

Nach weiteren Ausführungen folgen die Abstimmungen.

Der kommunalistische Antrag auf vollständige Aufhebung der Biersteuer wird abgelehnt.

Der völkische Antrag auf Ablehnung der Biersteuererhöhung verliert mit 227 gegen 161 Stimmen der Ablehnung.

Der Kompromißantrag der Regierungsparteien wird angenommen, wonach die Biersteuer vom 1. April 1926 ab um rund 38 1/2 Prozent erhöht wird.

Ein völkischer Antrag, der die Einführung des Pilsener Bieres verbieten will, wurde gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Die Eiszeiten der Erde.

Der Mensch vor 500 000 Jahren. — Die Wanderungen der Kontinente.

Von unserem wissenschaftlichen Mitarbeiter.

Im Zwingler in Dresden ist vor kurzem eine Ausstellung eröffnet worden, die (von Dr. R. Wandler zusammengestellt) aus der Eiszeit der Erde überaus interessante Funde zeigt: den Menschen der Eiszeit, Tierfunde, Pflanzen und Gesteine. Die wertvollen Tierfunde, die a. L. in Sachsen (bei der Wiegelei Profis bei Dresden, in der Nähe von Meißner, Chemnitz-Hilbersdorf und Untermerargrün im Vogtland) gemacht wurden, sind in dieser Schau vereint und erinnern an eine Epoche unserer Erde, als der primitive Mensch früherer Zeiten mit Wildpferd, Bison, Höhlenlöwe, Mammut, Wolf und Nashorn im Kampf lag und seine Wohnstätte, irgendeine Höhle, gegen die Urwelttiere zu verteidigen hatte.

Ein kurzer Blick rückwärts. Sehen wir einmal nach, was uns die Wissenschaftler, die das Tagebuch unserer Erde sind, erzählen.

Vor unserer neueren Zeit lag das Diluvium, vor diesem das Tertiär, das die Wissenschaft in drei verschiedene Abschnitte (Pliozän, Miozän und Oligozän) zerlegt. Es ist verständlich, daß sich über die Dauer dieser geologischen Entwicklungsstufen nur schätzungsweise Angaben machen lassen. Während man das Diluvium auf 400 000 bis zu einer Million Jahre schätzt, rechnet man für das Pliozän etwa 1 1/2 bis 2 Millionen Jahre.

den seien, doch sei auch eine Reihe von Magen- und Darmkrankheiten vorgekommen, was bei der beträchtlichen Zahl der Lagerinfassen — zeitweise über 6000 — jedoch nicht beunruhigen dürfe. Der Gesundheitszustand der Lagerinfassen sei als durchaus günstig zu bezeichnen.

Der Direktor der Arbeitsvermittlungsstelle im Dylantentlager, Sirkel, berichtete u. a., untergebracht seien bisher insgesamt 5233 Flüchtlinge. Besten seien rund 400 abgefertigt worden, darunter 35 Vandalenarbeiterfamilien, die nach Ostpreußen, Pommern und Brandenburg beordert wurden, sowie 66 ledige Vandalenarbeiter.

Die Zahl der Zuwandernden läßt sich nicht genau angeben. Zur Beförderung der Verpflegungsverhältnisse sind vier Feldküchen unterwegs, die stündlich erwartet werden. 900 Betten vom Polizeipräsidium in Berlin und 15 000 Betten von der Reichswehr Berlin sind bereits eingetroffen, so daß für Beförderung der Schlafgelegenheit Sorge getragen ist.

Zur Tabaksteuer

wird ein demokratischer Antrag, der die Beschlußfassung über diese Steuer bis zum Herbst aufzuschieben will, mit 220 gegen 155 Stimmen bei 8 Enthaltungen abgelehnt.

Die Anträge auf Streichung der Tabaksteuer werden abgelehnt.

Die Tabaksteuer wird in der Fassung der Ausschlußbeschlüsse angenommen. (Beibehaltung der bisherigen Vandalen- und bei Zigaretten Zuschlag durch eine Materialsteuer, deren Höhe durch den Steuerauschuß noch festzulegen ist.)

Angenommen wurde ein Antrag Justiz (D.V.) auf

Errichtung eines Reichstabakforschungs-Instituts in Baden.

Der Antrag der Regierungsparteien auf Unterstützung der durch die Steuererhöhung erwerbslos werdenden Tabakarbeiter wird ebenfalls angenommen.

Es folgt die 2. Lesung der Verbrauchssteuern und zwar der

Wein-, Salz-, Zuder- u. Spielkartensteuer.

Abg. Sollmann (Soz.) lehnt die Erhöhung der Verbrauchssteuern grundsätzlich ab. Der Redner kritisiert scharf die Tätigkeit der Branntweinmonopolverwaltung. Man könne in dieser Beziehung geradezu von einem schwarz-weißen Korruptionsbündel sprechen.

Abg. Jacobshagen (Soz.) beklagt die Weinsteuer. Die Regierungsparteien fordern 20 Prozent Weinsteuer vor, für Schaumweine 30 Prozent. Die Regierungsparteien wollen in einem Kompromißantrag für die nächsten 3 Jahre die Steuer auf 16 Prozent herabsetzen. Angesichts der Notlage der Winzer beantragt der Redner eine Herabsetzung auf 10 Prozent.

Staatssekretär Dr. Popitz erklärt, die geringen Einnahmen aus dem Branntweinmonopol seien Gegenstand erster Sorgen der Reichsregierung. Den Winzern sei die Regierung rücksichtslos entgegengetreten. Der Kampf gegen die Schwarzbräuereien

werde noch länger dauern, aber die Verwaltung werde den Sieg erringen. Von den Beamten der Monopolverwaltung sei nur ein einziger schwer belastet. Ein Gesetz zur Abstellung der Mängel sei in Vorbereitung.

Abg. Krell (Dem.) tritt gleichfalls für Wahrung der Winzerinteressen ein. In einer Resolution wünscht der Redner, daß bei künftigen Handelsvertragsverhandlungen die Grundbedingungen des deutschen Weinbaues und Weinhandels ausreichend gewahrt werden.

Während bis dahin die Verhandlungen ruhig und sachlich verlaufen sind, machen um 3 1/2 Uhr die Kommunisten einen Vorstoß

und zwar in einem Augenblick, als der Sitzungssaal fast leer ist. Der Kommunist Nadel hat gerade eine Oppositionsrede gehalten und der Regierung vorgeworfen, sie treibe mit den Steueregelehen glatten Schwindel als ein anderer Kommunist plötzlich das Wort verlangt und beantragt, durch Reichstagsbeschuß den abweisenden Reichsfinanzminister v. Schüller herbeizurufen. Zugleich bezieht ein anderer Kommunist die Beschlußfähigkeit des Hauses.

Da im Sitzungssaal nur wenige Abgeordnete anwesend sind, vertagt Vizepräsident Dr. Bell die Abstimmung um einige Minuten.

Inzwischen fördern die Abgeordneten in den Saal. Nach einiger Zeit stellt darauf Vizepräsident Dr. Bell fest, daß das Haus beschlußfähig ist.

Der kommunistische Antrag auf Herabsetzung des Finanzministers wird darauf gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Die sachliche Aussprache nimmt wieder ihren Fortgang.

Abg. Seiffert (D.V.) will die Weinsteuer nur auf 10 Prozent und für ganz kleine Weine nur auf 5 Prozent festsetzen.

Abg. Drey (Soz.) bemängelt die zu starke Vertretung des Interessenelements im Branntweinmonopolverwalt.

Abg. Haag (D.V.) beantragt die Besteuerung alkoholfreier Getränke.

Die Abstimmungen über die Weinsteuer werden zurückgestellt. Bei der Salzsteuer bekämpft Abg. Peters (Soz.) die beabsichtigte Erhöhung auf 3 Mark für den Doppelzentner. Eine Mark würde genügen. Das würde bei einem Verbrauch von 6 Millionen Doppelzentnern immerhin 6 Millionen Mark ergeben.

Abg. Wendenmuth (Soz.) klagt die Regierung an, widerrechtlich 70-80 Millionen Mark an Zuckersteuer zu erheben.

Abg. Schaffer (Soz.) wendet sich gegen den demokratischen Antrag auf Aufhebung der Spielkartensteuer.

Die Abg. Weber-Düsseldorf (Komm.) und Krenke (Komm.) lehnen ebenfalls die Verbrauchssteuern ab.

Abg. Schneider-Berlin (Dem.) fordert die Beibehaltung der Zündwarensteuer wegen ihres geringen Ertrages.

Es folgen

Abstimmungen.

Der Antrag, die Steuerfreiheit für alkoholfreie Getränke und Oblatentrinken zu beseitigen, wird mit 201 gegen 167 Stimmen bei 9 Stimmenthaltungen angenommen.

Die Steuer auf Schaumweine wird auf 30 Prozent festgesetzt.

Ein sozialdemokratischer Antrag, die Weinsteuer auf 10 Prozent festzusetzen, wird mit 219 gegen 174 Stimmen abgelehnt.

Angenommen wird ein Kompromißantrag, der

die Weinsteuer auf 20 Prozent festsetzt. Für die Zeit vom 1. August 1925 bis zum 30. Sept. 1927 soll aber die Schaumwein- und Weinsteuer um ein Viertel ermäßigt werden. Ferner soll ein Drittel des Ertrages der in der Zeit vom 1. Juli 1925 bis zum 30. Juni 1927 ankommenden Weinsteuer zur Befehdung der Not der Winzer verwendet werden.

Die Zündwarensteuer wird nach den Kompromißbeschlüssen angenommen. Danach beträgt die Steuer für eine Schachtel Zündhölzer 0,2 Pfennig, für 10 Schachteln 2 Pfennig.

Die Salzsteuer wird angenommen. Sie beträgt 3 Mark für den Doppelzentner.

Ebenfalls angenommen wird die Zuckersteuer.

Sie beträgt für 100 Kilo bei Stärfeszuder 8,50 bei anderem Zuder 21 Mark. Angenommen wird schließlich noch die Spielkartensteuer. Damit sind die Verbrauchssteuern in zweiter Lesung erledigt.

Die Besteuerung der öffentlichen Betriebe.

Es folgt dann die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Rechte des Reiches, der Länder und Gemeinden zur gegenseitigen Besteuerung. Verbunden hiermit wird die Frage der Behandlung der sogenannten Versorgungsbetriebe.

Abg. Henke (Soz.) beantragt Steuerfreiheit für die Betriebe, wenn öffentliches Kapital an den Betrieben beteiligt ist.

Abg. Dr. Aulenkampff (D. V.) erklärt, wenn die Regierung sich nicht darum kümmere, daß das Privateigentum sich an den öffentlichen Betrieben beteilige, würden diese bald ohne Kapital dastehen. Auch die öffentlichen Betriebe müßten Steuern zahlen, denn die Reparaturkosten bezöhen. (Sehr richtig! recht!) Mehr noch als die Gemeinden hätte das Privateigentum unter den Nachwirkungen des Krieges zu leiden. Der Redner beantragt die grundsätzliche Steuerpflicht für alle Betriebe in Deutschland, ob sie in der öffentlichen Hand sind oder nicht.

Staatssekretär Popitz hält an den Ausschluß beschließen fest, wonach die öffentlichen Betriebe mit gewerblichem Charakter Körperschaftssteuer zahlen sollen, die Versorgungsbetriebe aber, z. B. die Elektrizitätswerke, frei von der Körperschaftssteuer bleiben sollen.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Das Haus vertagt sich auf Mittwoch, 10 Uhr vormittags, mit der Tagesordnung: Weiterberatung.

Schluß gegen 9 Uhr.

Der Arbeitsplan des Reichstages.

TU, Berlin, 4. Aug. Der Vizepräsident des Reichstages hat heute den Arbeitsplan für den Rest des Tagungsabschnittes verteilt. Am Mittwoch soll versucht werden, die 2. Lesung der Steuervorlage zu Ende zu bringen. Der Donnerstag vormittag soll von einer Plenarsitzung frei bleiben, damit den Fraktionen Zeit zur Vorbereitung der Sollvorlage gegeben ist. Am Donnerstag nachmittag soll die Angelegenheit des Flüchtlingslagers in Schneidemühl besprochen werden, falls die Regierung an diesem Tage zur Beantwortung der Interpellation bereit ist. Der Freitag soll der 3. Lesung der Steuervorlage gewidmet sein. Man hofft sie an diesem Tage durchzuführen. Sodann soll am Samstag die 2. Lesung der Sollvorlage in Angriff genommen werden. Bis wann die Sollvorlage in 3. Lesung endgültig erledigt werden kann, ist noch nicht voranzusehen. Eine Sonntagssitzung ist bisher nicht in Aussicht genommen.

Einsetzung eines Ausschusses zur Untersuchung der Geschäfte der Branntweinmonopolverwaltung.

VDZ, Berlin, 4. Aug. Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, mit Rücksicht darauf, daß

1. die Branntweinmonopolverwaltung wiederholt und schwer durch Hinterziehung der Netto

Advertisement: Noch immer werden Bestellungen auf das „Karlsruher Tagblatt“ für August entgegengenommen.

schildert ihn wie folgt: „Es war ein kleiner (höchstens 1,50 Meter), untersehter, plump gebauter Mensch mit dicken Gelenken und sehr starker Muskulatur. Mit krummen Armen und auffallend grohem, vorn überhängendem Kopf, mit stehender Stirn, stehendem Kiefer, sehr langem Gesicht und sehr großer und breiter Nase. Das Gesicht war recht groß, aber niedrig entwickelt. Dieser Mensch war wahrscheinlich ein guter Jäger mit scharfen Sinnesorganen. Der Neanderthaler Mensch ist der erste, der die Leichen wirklich in Höhlen begraben hat, wenn auch noch in ziemlich roher Weise. Man wird dies wohl als einen bedeutenden geistigen Fortschritt werten können. Er gab den Leichen dabei Beigaben mit Nahrung und Waffen bezw. Werkzeuge, scheint also an ein Leben der Verstorbenen nach dem Tode geglaubt zu haben.“

Der Neanderthaler Mensch, dessen Kopf einen geradezu bestialisches Eindruck erweckt, wurde abgelöst durch den Aurignac-Menschen, der in der dritten Zwischenzeit aus dem Dunkel tritt und dessen Spuren in einer Höhle bei Aurignac festgestellt wurden. Er ist der Vorgänger des Menschen, der unsere heutige Erde bevölkert und hat in verschiedenen Perioden seine Fähigkeiten entwickelt. Der Aurignac-Mensch, der den Neanderthaler ausrottete oder sich mit ihm vermischte und so eine neue Rasse, den Cro-Magnon-Menschen begründete, verbandete den Steinzeit des primitiven Neanderthalers in die verschiedensten Werkzeuge und war der Schöpfer der ersten Kunstwerke. In diesem neuen Menschen erwacht der Wunsch nach künstlerischer Gestaltung. Die Wandmalereien, die in den Wohnhöhlen (z. B. im Aheins- und Donaugebiet, in Frankreich und Spanien) entdeckt wurden, geben uns, ebenso wie die Waffen, Geräte und Grabbeigaben, eine ungefähre Vorstellung von seinen Lebensverhältnissen und seinen Gewohnheiten. Die Wandmalereien zeigen Darstellungen der damaligen Tierwelt, vor allem Büffel, Bison, Wildschwein, Fennix und Wolf und verraten eine erstaunliche Sicherheit der Darstellung. Ein besonders wertvoller Fund ist eine Plastik, ein ungenötigt die Frauengestalt (die sog. Venus von Willendorf), die in Niederösterreich entdeckt

worden ist und uns von den Kunstbemühungen unserer Vorfahren vor etwa 50 000 Jahren tief ergreifende Kunde gibt.

In der Tat, es ist wahrhaft ergreifend, von der Höhe unserer modernen Kultur die Frühgeschichte der Menschheit zu betrachten und den harten Lebenskampf jener längst vergessenen primitiven Erdbeohner mit den Lebensformen des Menschen unserer Tage zu vergleichen. Wir hören das Urlied des gewaltigen Wandlungsprozesses und nur ganz entfernt ahnen wir die geheimen Kräfte, die ewig schaffen und zerstörend das Antlitz der Erde gestalten und in vielstufenartigen Formen immer wieder neues Leben bezeugen. Es ist seltsam zu denken, daß Norduropa und weite Teile des heutigem Deutschland einst von Eiswäldern überzogen waren und daß heute die Bewohner der wiederentdeckten Ebene auf ehemaligem Meeresgrund hausen. Die reizvollen Binnenseen der heutigem Landschaft sind Rückstände aus der Eiszeit, letzte Zeugen einer erdgeschichtlichen Epoche, die an sich wiederum nichts weiter war als eine Etappe in dem großen Plan, nach dem das Leben unseres Planeten abrollt.

Die genaue Feststellung der Eiszeiten ist freilich ein Problem, das sich sehr lange einer wissenschaftlichen Deutung verschloß. Noch bis vor kurzem hatte man die Urtat der Eiszeiten in der Ergenitrität der Erdbahn (d. h. in dem wechselnden Abstand der Erde von der Sonne bei ihrem jährlichen Umlauf) und in den Änderungen der Klimate der Erde in der Neigung gegen den Äquator, die 23 1/2 Grad beträgt gesehen. Den bereits erwähnten Gelehrten Alfred Wegener und W. Köppen ist es nun gelungen, die bisherigen Auffassungen der Wissenschaft über die Entstehung der Eiszeiten zu berichtigen und viele bisher unbegriffliche Tatsachen (z. B. die Entstehung mächtiger Kohlenlager in Grönland und auf Spitzbergen, die Auffindung von Mammutzähnen in Sibirien, was beides auf ein früheres tropisches Klima jener Gebiete schließen läßt) aufzuklären. In ihrem Werk „Die Klimate der geologischen Vorzeit“ geben die beiden Gelehrten davon aus, daß die Verteilung der Klimate

Badischer Landtag

Schluss des Berichts über die Diensttagigung.

Nach Annahme des Gesetzes über die weiteren Zuschüsse zum Bau des Karlsruher Kanals beschäftigte sich der Landtag, wie schon kurz berichtet, mit den Forderungen für die Straßenherstellung.

In der Aussprache bringt Abg. Fischer-Unterlaugringen (Z.) Wünsche bezüglich der Besserung der Landstraßen im Oberland vor, denen sich die Zentrumsabgeordneten Martin und Weichhaupt anschließen.

Der Landtags-Abgeordnete Hertle begründet einen Antrag seiner Gruppe auf Erhöhung der Kosten von Wasserwerkungsanlagen um 100 000 Mark.

Ministerialdirektor Dr. Fuhs

von der Wasser- und Straßenbaudirektion dankt für die aus dem Hause gegebenen Anregungen. Hinsichtlich der Beseitigung der Staubplage erklärt der Redner, dass eine Erleichterung bereits eingeleitet sei.

Ministerialrat Dr. Faull erklärte, dass die Schwarzengalsperre so stark gebaut sei, dass man sich nicht vorstellen könne, dass eine Gefahr eintreten könne.

Abg. Dr. Glöckner (Dem.) begründet einen Antrag in dieser Frage auf Überweisung der Denkschrift an die Regierung zur Kenntnisnahme.

Der Abg. Schofer (Str.) regt die Zurückverweisung des Antrages (Sad, 100 000 M auf dem Wege des Administrativ-Kredites für die Durchführung der Wasserleitungen auf dem Lande zu genehmigen.

Da noch zwei Redner zum Titel Wasser- und Straßenbau vorgemerkt sind, schlägt der Präsident vor, hier die Sitzung abzubrechen und am Mittwoch vormittag 8 Uhr mit der Beratung fortzufahren.

Die im Verlaufe der Verhandlungen eingebrachten Anträge wurden an den Haushaltsausschuss zur Weiterberatung verwiesen. Schluss der Sitzung gegen 12 Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch vormittag 8 Uhr.

Aus der Demokratischen Partei.

Der Landesauschuss der Demokratischen Partei in Baden hielt in Karlsruhe eine aus allen Landestellen besuchte Sitzung ab. Reichstagsabgeordneter Dr. Hummel teilte mit, dass seine berufliche Tätigkeit und die Ausübung seines Reichstagsmandats ihn zwingen, vom Vortritt der badischen Parteiorganisation zurückzutreten.

Entgegen der durch die Blätter gegangenen Meldung, wonach der diesjährige Parteitag der Demokratischen Partei am 19. September in Pforzheim stattfinden soll, stellt die Demokratische Partei fest, dass diese Nachricht nicht richtig ist.

Auswärtige Staaten

Eröffnung der Grenobler Ausstellung.

WTB. Grenoble, 4. August. Die ausländischen Abteilungen der auch von Deutschland besendeten Internationalen Ausstellung für elektrische Triekraft wurde gestern vormittag durch den Handelsminister Chaumeil feierlich eröffnet.

Die Verwertung der Sachlieferungen in Frankreich.

WTB. Paris, 4. Aug. Heute vormittag fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Painlevé eine Ministerbesprechung statt, an der auch verschiedene Staatssekretäre und hohe Beamte teilnahmen.

Um die Aufhebung des Bismarckzwangs.

Pr. Berlin, 4. August. Nach einer Blättermeldung aus Wien hat die österreichische Regierung den Regierungen von Frankreich, Italien, der Tschechoslowakei und der Schweiz die Aufhebung des Bismarckzwangs vorgeschlagen.

Verschiedene Meldungen

Neue Verhaftungen in der Hermsdorfer Postbetrugsangelegenheit.

WTB. Berlin, 4. Aug. In der Angelegenheit des angeblichen Schriftstellers Knauft, der das Hermsdorfer Postamt durch Postbeschwinderleiten um etwa 46 000 Mark geschädigt hatte, wurden nunmehr auch zwei Postbeamte, der Postmeister Geora und der Inspektor Richard Nagel, verhaftet.

Tod durch Blühschlag.

WTB. Breslau, 4. Aug. Die „Breslauer Neuesten Nachrichten“ melden: Als die Fabrikarbeiterin Paennel aus einem Vorort von Breslau mit ihrem 11jährigen Pflegejohn im Folge eines hereinbrechenden Gewitters vom Felde heimkehrte, wurde das Kind vom Blüh getroffen und sofort getötet.

Mord.

WTB. Hannover, 4. Aug. In dem Dorfe Bögge bei Salzbergheden wurde am Sonntagabend der 19jährige Friedrich Halbsack auf dem Wege zum Kalberbergwerk von mehreren jungen Arbeitern aus den Baracken der Gewerkschaft überfallen, mit Knütteln geschlagen und ihm dann ein Messer in die Brust verkehrt.

Bürsten-Vogel

3 Friedrichsplatz 3 Tel. 1424.

Advertisement for Bürsten-Vogel brushes, including text: 'Nach allen Bläßen wird unsern berehrlichen Beziehern das Karlsruher Tagblatt während der Dauer der Reise nachgeschickt'.

hier-Einnahmen geschädigt wurde und hierbei auch Beamte der Monopolverwaltung fahrlässig oder schuldhaft mitwirkten.

2. die Geschäftsverhältnisse der Branntweinmonopolverwaltung das Monopol selbst gefährden.

Reichstag und Beamtengehälter.

Der Badische Beamtenbund teilt mit: In der Reichstagsitzung vom Freitag, 31. Juli, wurde der Notet in dritter Lesung verabschiedet. In dem in einigen Zeitungen hierüber erschienenen Verhandlungsbericht wird gesagt, daß der Reichsfinanzminister in diesem Gesetz ermächtigt wird, den Beamten einen Zuschlag zum Grundbesatz zu gewähren, der in den Befoldungsgruppen 1 bis 6 12 1/2 Prozent, in den überordneten Gruppen 10 Prozent beträgt.

Aus dem Reichstagsbericht im Tagblatt geht klar hervor, daß es sich nur um Weiterzahlung der bisherigen Bezüge handelt.

Hochwasser der Oder.

WTB. Breslau, 4. Aug.

Mitlich wird gemeldet: Die ununterbrochenen Regenfälle am Sonntag und Montag haben ein starkes Hochwasser hervorgerufen, das noch dauernd im Steigen ist. Das Oderwasser ist vom Montag bis heute früh nach Meldungen aus Ratibor bei weiterem raschen Steigen von 1,27 m auf 5 Meter auf 6,16 Meter gestiegen.

Erdrutsch an der samländischen Küste.

WTB. Königsberg i. Pr., 4. Aug. Heute vormittag ist in Georgenswalde 600 Meter östlich des Kurhauses die Küste in etwa 40 Meter Länge und 50 Meter Breite mit den darauf befindlichen Aufbauten und Windmühlanlagen abgerutscht.

Lang Kaiserstraße 167, I. Günstige Bedingungen ermöglichen den Kauf eines erstklassigen Flügels, Harmoniums oder Pianos

Kunst und Wissenschaft

Galerie Moos.

Zu den schon einmal besprochenen Ansichten und Innenräumen der Burg Hohenzollern von K. Müller sind als größere Sammlungen hinzugekommen: A. Wolfersbergers Ansichten aus Italien. Es sind die romantischen Gegenden um den Vesuv, bei Venua und aus Venedig gemeint.

Mit wenigen einzelnen Werken sind außerdem vertreten A. Amtsbühler (Herbstwald), A. Haneisen (Heimkehr-Stimme), A. A. Stilleben und S. Luz mit einigen Aquarellen vom Bodensee.

Eine große Anzahl Aquarelle von Ewald Mohr führt uns in die Rheinische Welt, besonders Köln, ein. Mohr huldigt einem fotografisch-ornamentalen Bildaufbau und geht mit seinen Tönungen in Blau, rot und gelb auf Stimmungen aus. Straßen und Brücken im stimmungsvollen Licht oder in Dämmerungen, Gärten im Blütenmeer, Seestüde, Schiffe und Marktplätze haben ihren besonderen farbigen Charakter erhalten und wirken bald abenteuerlich, bald koloristisch ausgeflügelt.

Einige kleinere, glatt gemalte, saubere Tafeln von E. v. Kaczian erinnern an süderliche Viehweidearbeiten und haben dadurch ihren Reiz.

Die Alemannenwoche in Freiburg.

In einer Veranmlung des Vereins Badische Heimat beehrte Hermann Cris Buisse-Freiburg über die geplante Veranstaltung einer Alemannenwoche in Freiburg, die im Zusammenhang mit der im Oktober d. Js. im dortigen Kunstverein stattfindenden Dantse-Gedächtnisausstellung gedacht war.

Maler Karl Schuster starb im Freiburger Heilgeisthospital im Alter von 71 Jahren. Der Verstorbene, ein alter Freiburger, hatte als Künstler einen beachteten Namen.

Hochschulnachrichten. Der ord. Professor der Chemie Dr. K. Freudenberga in Karlsruhe hat für das Sommersemester 1926 einen Ruf an die Universität Heidelberg anstelle des in den Ruhestand tretenden Geheimrats Prof. Dr. Curtius erhalten.

Literatur.

Neuerscheinungen.

Alle bei der Schriftleitung einlaufenden Bücher, Zeitschriften, Bilder, Manuskripte usw. werden regelmäßig in der Reihenfolge des Einanges hier aufgeführt. Besprechung bleibt von Fall zu Fall vorbehalten.

Humor und Humbug. Von Stephen Leacock. (Verlag Williams u. Co., Charlottenburg).

Bayreuther Festspielführer 1925. Mit offizieller Unterstützung herausgegeben von Dr. Karl Brunsky, Stuttgart (Verlag Georg Neumann, Neudamm, Bayreuth).

Der Strom. Rheinische Bilder aus zwei Jahrtausenden. Von Werner Baumelburg (Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. O.).

Der deutsche Arbeiter in Politik und Wirtschaft. Heft 8: Die Rohstoffgrundlage der Wirtschaftsgesundung. Von Dr. Georg Berger. — Heft 6: Das Führerproblem innerhalb der Gewerkschaften. Von Dr. Cassau. — Praktischer Sozialismus, Band 14: Der deutsche Arbeiter in der Internationale, Vortrag von Albert Baumeister. (Sämtl. Verlag der Neuen Gesellschaft G. m. b. H. Berlin-Helldorf).

August Padberg: Das Altkleingeldlager im Löh von Münzungen i. Pr. (Verlag Dr. Venno Hilfer, G. m. b. H., Augsburg).

Lehmann: Rechtsformen und Wirtschaftstypen der privaten Unternehmung. (Wessheimer Verlag, Mannheim).

Deutsche Dichter. 1818. Befreiungskampf und Bürgerschaft im Spiegel der zeitgenössischen Dichtung. Herausgegeben von W. Koch. (Verlag Strecker u. Schröder, Stuttgart).

ma-Gürtel und das Klima selbst auch früher den heutigen Verhältnissen vollkommen entsprach, daß es also auch in der Frühzeit unserer Erde neben der heißen äquatorialen Regenzone nördlich und südlich davon je eine Tropen- und Subtropenzone lag, an die sich je eine gemäßigtere Zone anschloß, die allmählich in vereistes Polargebiet überging.

Wegener und Köppen stellen dann die Theorie auf, daß die Kontinente unserer Erde durchaus nicht „festländer“ im eigentlichen Sinne des Wortes sind, sondern daß sie, weil sie in den darunter liegenden sogenannten Magma-Massen schwimmen, Wanderungen ausführen und im Laufe der erdgeschichtlichen Entwicklung in Bezug auf Pole und Äquator ganz verschiedene Lagen eingenommen haben und auch verschiedenen klimatischen Einwirkungen unterlagen.

„Alles fliehet!“ jagt Heraklit, der Dunkle. Die Erde wandert, die Kontinente wandern. Bewegung: das ist das große Gesetz des Lebens. So schweift unser Blick in eine Vergangenheit, die ins Uferlose sich verliert und überbrückt wird.







Kaffee: Die Offerte von Santos sind un... Der hiesige Markt verbleibt in ruhiger Haltung...

Wollmarkt: Die Offerte von Santos sind un... Der hiesige Markt verbleibt in ruhiger Haltung...

Wollmarkt: Die Offerte von Santos sind un... Der hiesige Markt verbleibt in ruhiger Haltung...

Wollmarkt: Die Offerte von Santos sind un... Der hiesige Markt verbleibt in ruhiger Haltung...

Börsen

Frankfurter Abendbörse vom 4. August. Der Verkehr an der heutigen Abendbörse ist insofern als...

Berlin, 4. August. (Eig. Drahtmeldung.) Die Marktsituation, mit der die Börse geschlossen hatte, setzte sich...

Frankfurter Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Zwangsanleihe, and various bank rates.

Berliner Schwankungskurse vom 4. August.

Table with columns for Anfang, Schluss, and various stock prices.

Advertisement for Pfannkuch, featuring 'Sur Einmachzeit' and 'Zucker'.

Advertisement for Bauernkrieg, featuring 'Historische Festspiele' and 'Dreifach-Klein'.

Advertisement for Robert Ruf, featuring 'Heidelbeer-Versand' and 'Ettlingen'.

Advertisement for BAUBUND-MÖBEL, featuring 'HERVORRAGEND IN FORM & GÜTE'.

Advertisement for Bamberger Tagblatt, featuring 'Höchste Auflage' and 'sämmtlicher oberfränk. Zeitungen'.

Advertisement for DKW Motorräder, featuring '4 erste Siege' and 'FRANZ MAPPES'.

Advertisement for Linoleum, featuring 'Qualitätsware' and 'A. Wurz & Sohn'.

Advertisement for STAATL. FACHINGEN, featuring 'Zu Hastrinkkuren' and 'Bahn & Bassler'.

Advertisement for Flöhe, featuring 'JUCKSIN' and 'Paket 0.85 und 1.60 Mk.'.

Advertisement for Die Mode in der Haartracht, featuring 'Humagolan' and 'Ernähren Sie Ihr Haar rechtzeitig'.



**Von der Reise zurück**  
**Dr. med. O. Eschle**  
 Facharzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten  
 Kronenstr. 23 III.

---

**Süddeutsche**  
**Blechn- und Installateur-Fachschule**  
 Karlsruhe (Baden)

---

Semesterbeginn 1 Oktober 1925  
 Kursdauer 5 Monate  
 Schluß der Anmeldungen 15. September 1925  
**Prospekt durch die Direktion**

**Hausbesitzer in Karlsruhe!**

Am 10. August erscheint eine Sondernummer der Karlsruher Hausbesitzerzeitung als Aufwertungsnummer. Dieselbe enthält alles, was der Hausbesitzer vom Aufwertungsgesetz wissen muß. Mitglieder erhalten die Zeitung, wie immer, völlig kostenlos zugestellt. Es gibt noch Hausbesitzer, die trotz des geringen Beitrags im Monat der Organisation nicht angehören. Diese müssen die Folgen sich selbst zuschreiben, wenn sie keine Kenntnis von dem erhalten, was dem Hausbesitzer nützt.

NB. Die Gebäudesondersteuer beträgt für Juli statt 8 Pfg. 10 Pfg. von 100 Mk. Steuerwert.

**Grund- u. Hausbesitzerverein**  
 Karlsruhe, e. V.

**Zimmermann - Pianinos**  
 wie Flügel  
 sind die besten und billigsten ihrer Art

Von keinem Fabrikat in gleicher Preislage übertroffen.  
 Anfragen erbittet der Vertreter für Karlsruhe

**H. MAURER,**  
 Kaiserstr. 176, Eckh. Hirschstr.

**Linoleum!**  
 Große Auswahl! Billige Preise!  
**Frei Merkel, Kreuzstraße 25**  
 Verleacarbeits wird übernommen.

---

**Photographie!!**  
 Telefon 2420

**Oiga Klirkowström**  
 Karlsruhe i. B. / Kaiserstraße 243  
 Postkarten in feinsten Ausführung  
 Porträts - Gruppen - Vergrößerungen

**Wohlfeile Woche**  
 in  
**Weisswaren u. Aussteuerartikeln**  
 Grosse Warenmengen kommen zu besonders niederen Preisen zum Verkauf.

**Weißwaren**

Weiß Hemdentuch für Leib- und Bettwäsche, fein, mittel und starkfädig . . . . . Meter von	0.65 an
Weiß Makkotuch für eleg. Leibwäsche . . . . . Meter von	1.25 an
Weiß Pelzpiqué u. Croisé . . . . . Meter von	0.95 an
Weiß Bettendamast 130 cm breit, gestreift . . . . . Meter von	1.95 an
Weiß Haustuch 150 cm br., für Betttücher pr. Strapazierware M. v. . . . .	2.25 an
Weiß Halbleinen 80 cm br., für Kopfkissen . . . . . Meter von	1.65 an
Weiß Halbleinen 150 cm breit, für Betttücher . . . . . Meter von	2.75 an

**Damenwäsche**

Damenhemden mit Hohlsaum und Träger . . . . . von	1.60 an
Damenhemden mit Stickerei . . . . . von	1.95 an
Damenbeinkleider m. Stickerei, offen u. geschlossen, von . . . . .	1.60 an
Damenhemdhosen in eleganter Ausführung . . . . . von	3.75 an
Untertaillen lange Form, in allen Weiten . . . . . von	1.65 an
Damen-Nachtjacken . . . . . von	3.50 an
Damen-Nachthemden . . . . . von	3.90 an
Prinzeß-Unterröcke in elegant. Ausführung . . . . .	4.50 an

**Baumwollwaren**

Handtuchstoffe roh u. gebleicht Mtr. v. . . . .	0.42 an
Bettkattune 80 cm breit . . . . . Meter von	0.85 an
Bettkattune 130 cm breit . . . . . Meter von	1.95 an
Bettbarchent 80 cm breit, echtfarbig . . . . . Meter von	1.95 an
Bettbarchent 130 cm breit, echtfarbig . . . . . Meter von	3.25 an
Schürzenzeuge ca. 120 cm breit, waschecht . . . . . Meter von	1.25 an
Sportflanelle echtfarbig . . . . . Meter von	0.95 an

**Schlafdecken**

B'woll-Schlafdecken in Jacquard und Kamelhaarfarb. Stück von	7.90 an
Woll-Jacquarddecken m. B'wollt. neue Muster Stück von	17.50 an
Echte Kamelhaardecken mit Jacquardborde . . . . . Stück von	36.50 an
Steppdecken in guter Verarbeitung Stück von	22.50 an

**Gardinen**  
 abgepaßt und am Stück  
 in größter Auswahl zu staunend billig. Preisen

Das immer noch sehr reichsortierte Lager in

**Sommer-Confection**  
 — für Damen und Kinder — soll vor Eintreffen der neuen Herbstware zu jedem annehmbaren Preis geräumt werden

**Carl Schöpff** Marktplatz

**Wiener Operette im städtischen Konzerthaus**  
 Heute Mittwoch, den 5. August, abends 7 1/2 Uhr  
 Das reizende Altwiener Singspiel  
**Das Dreimäderlhaus**  
 von Franz Schubert-Berte  
 Billetts von Mk. 1.50 bis 5.50 bei Fr. Müller, Kaiserstr., Zigarren-Brünnert, Kaiser-Allee, Holzschuh, Werderstr. 48 und an der Tageskasse  
 Morgen: Zum 1. Male: **Die Frühlingsfee.**

---

**Maler-, Aufstreicher- und Zimmermalerei-**  
 Arbeiten werden sachgemäß u. billig ausgeführt von  
**Malereischäft Emil Deescher**  
 Markgrafenstr. 45 Wohnung: Schönstr. 8 a.

---

**Abonnenten**  
 läuft bei Interessenten des Karlsruher Tagblatts.

**Kaffee Bauer**  
 Heute Mittwoch, 8 1/2 Uhr abends  
**Grosses Sonderkonzert**  
 der verstärkten Kapelle.

Aus dem Programm:  
 Phädra, Ouverture . . . . . Massenot  
 Fantasie a. d. Oper Jolanthe, Tschaikowski  
 Cello-Sonate A-dur . . . . . Beethoven  
 Solist: Max Nermesan

**COSY**  
 so heißt die neue praktische Unterkleidung für Damen und Herren

Der erste Versuch wird Sie zum regelmäßigen Gebrauch veranlassen

**Rud. Hugo Dietrich**  
 Ecke Kaiser- und Herrenstraße.

Conditorei u. Café  
**Friedrich Nagel**  
 Waldstraße 43/45 Telephon 699

empfiehlt in bekannter Güte  
**Gefrorenes**  
 in verschiedenen Sorten  
**Fürst Pückler — Pfirsich Melba**

Bitte verlangen Sie meine Spezialität:  
**Fst. Deutscher Weinbrand**  
 eigener Abfüllung gut und preiswert

**CARL ROTH**  
 DROGERIE TEL. 180 X 890

**BETTEN**  
 in Holz u. Metall, sowie Matrassen, Patentröcke u. Bettfedern ansehnlich billig. Auf- und Abbauung erleichtert.  
 Gottfr. Hettnermeister  
 Markgrafenstr. 52, B. H. Hettner

in reicher Auswahl empfiehlt billigst  
**J. Heß**  
 Kaiserstr. 123.

**Eltern!**

die ihre Söhne in gediegenes welsch-schweizerisches Internat zur Erlernung v. Französisch, Englisch etc. senden wollen, verlangen Prospekt, evtl. Besuch, unter „Schuldirektor“, Schloßhotel, Karlsruhe.

**Die Totbeterin.**  
 Roman von Toni Rothmund.

(28) (Nachdruck verboten.)

Und nun stand sie ihm vor Augen, jene Nacht. Er sah sich und das Mädchen und überhörte die Worte, die gefallen waren. Und diesmal dachte er mehr an die Apollonia, als an sich. Es waren die letzten Worte, die sie von ihm gehört hatte, sein einziger Dank für jahrelange, blinde Liebe und Treue. Wie ein armes, verjagtes Tier war sie davongelaufen, und hatte ihr dumpfes Weh mit sich genommen.

Vielleicht, wenn er gewußt hätte, daß sie sein Kind trug, dann wäre alles anders gekommen. Vielleicht . . . Aber nur einen Augenblick lag Lufas sich das vor. Er wußte ganz gut, daß er doch seinen Weg gegangen wäre.

Und während er so im Hellbunzel der Schneenacht dahinschritt, begann er mit seinem Gewissen zu streiten und zu rechten. Was wars im Grunde, das er verbrochen hatte? Er hatte da draußen, als er Soldat war, manches Weib umarmt. Wenn er die alle hätte heiraten müssen! Pfui Teufel! Er spie aus. Aber diese andern hatten nicht gelitten um ihn, wie die Apollonia. Und Apollonia war doch einmal in dunkler Zeit sein Trost gewesen.

Blödsinn! Bist er stehen, und sein Herz begann wild zu hämmern. Es war ihm, als ginge jemand hinter ihm drein und murmelte böllische Zaubersprüche. Er sah sich um — niemand war hinter ihm zu sehen. Nur die Schneeflocken umtanzten ihn lautlos und spöttlich.

Da ging er weiter und lachte schadenfroh vor sich hin. Es war erst recht nichts mit der Totbeterin, da es nicht unbeschrien geschehen war. Er lief jetzt so schnell er konnte vorwärts, als wolle er seinen Gedanken entfliehen. Aber die hielten gleichen Schritt mit ihm. Da hielt er ihren Stand und tritt mit ihnen.

Nein, er hatte sich doch nichts vorzuwerfen. Das tolle Geschöpf hatte sich ihm ja an den Hals geworfen. Er hätte sie doch nicht von sich gestoßen, das war alles. Weder hätte er versprochen, sie zu heiraten, noch sie gehehen, keinen Bruder zu erschlagen. Im Gegenteil. Er wußte um ihre Schuld und hatte dazu geschwiegen aus Barmherzigkeit, anstatt sie den Gerichten auszuliefern, wie es recht gewesen wäre. Und wenn sie ihm gelang hätte, wie es um sie stand, so hätte er besser für sie gesorgt.

Dann aber stieg es siedendheiß in ihm auf. Wie hätte sie es ihm wohl können? Wie konnte sie wissen, was sich in ihr regte? Sie hatte ja kein Wissen in ihrem Kopf. Und da schüttelte ihn der Ekel vor sich selber und die heiße Scham. Ja, das war er — Lufas — der ein bloßes Mädchen mißbraucht hatte und ins Zuchthaus gebracht, wie der Parrer gesagt hatte! Er schüttelte auf. Und zwischen seine qualvollen, anklagenden Gedanken wanden sich fort und fort die Worte jenes Weibes, das da hinten lag — Tag und Nacht — und ihn tobtete. — Endlich sah er sein Haus vor sich liegen. Rötliches Licht quoll aus den niedrigen Fenstern. Drinnen in der traulichen Stube lag sein Weib, sein fluges, kluges Weib. Einen Augenblick war's ihm, als müsse er hinein gehen und ihr alles gestehen, als könnten Marias Hände diese böse Sache wieder ins rechte Weis bringen.

Dann aber schüttelte er den Kopf.

Sie konnte nicht Tote ins Leben rufen, Schuld in Unschuld verwandeln, und den Fluch, den furchtbaren Fluch in Segen verkehren. Es war, wie es immer gewesen war. Sie ging in Licht und Klarheit, für ihn war die Finsternis. Aber wenigstens sollte von ihm kein Schatten auf ihren hellen Weg fallen.

Denn wie könnte er es verantworten, wenn sie den Kopf gesenkt trüge und die Augen vonummer beschattet? Wie könnte er das Leben ertragen, wenn Maria nicht mehr das Licht seiner Tage war?

Nein — nein! Daß Maria in Frieden leben. Und mit leisen Schritten ging er und holte den niedrigen Schlitten vom Schopf. Niemand

bemerkte ihn. Schleichend wie ein Dieb umging er sein eigenes Heim, setzte sich auf den kleinen Schlitten und fuhr zu Tal.

Als er wieder heraufkam, dämmerte schon ganz leise der Morgen. Er trug den Schlitten auf den Säulern und seine Gestalt schwankte, als er den Hof betrat. Er hatte getrunken.

Maria sah ihn nicht. Sie schlief noch. Sie wußte gar nicht, daß über Nacht Schnee gefallen war, schmerz, laßender Schnee.

Auf allen Hängen lag Schnee. Auf allen Bäumen — Schnee. So weit man sehen konnte vom Baldenhof — Schnee, Schnee, Schnee. Und mit dem Schnee kam die schwere Zeit für die Menschen auf den einjamen Höhen, die Zeit der Unsicherheit, des Grübelns, des Wartens.

Für Maria allein war es ein freundiges Warten. Sie wartete ja auf ihr Kind. Das sollte Sonne und Freude bringen, und die brauchte man hier oben, wenn einen die Einsamkeit nicht erdrücken sollte.

Lufas sah sie draußen über die Felder schreiten, die kalte schöne Königin mit dem schweren, glühenden Mantel. Er kannte sie gut. Jeden Tag hatte er einmal hinaus in den Winter und hielt Amselprache mit ihr. Denn mit ihr und mit niemand anders konnte er von dem Schrecklichen sprechen.

Und sie nickte dazu. So war es. So war es auf den abgelegenen Höhen, über die sie in den langen Wintern hinging. Das kannte sie. Da zerstreuten sich die Menschen selber. Sie erzählte davon, und Lufas mußte zuhören. Sie hatte auch gesehen, wie der vorige Haldenbauer die sommergrüne, rothhaarige Magd geküßt hatte. Denn sie war unterdessen drinnen geblieben bei der Bäuerin. Sie hatte der Bäuerin weiches, verzerrtes Gesicht gesehen, sie hatte mit ihr durch das kleine Schieberfenster gesehnt in die Küche, wo sich die beiden unbeschäftigt gelaubt hatten. Und später hatte sie zugehört, wie der Hofkopf am Rande des Wassers gesehen hatte und mit großen, schwarzen Augen ihr immerzu ins heinerne Antlitz gestarrt.

Das alles erzählte die Einsamkeit dem Lufas zur Halden. Sie wußte auch noch mehr. Sie wußte alles von der Apollonia, denn zur Apollonia kam sie oft; dort hatte sie ihr tägliches Anstöß-

gen. Es war merkwürdig gewesen mit der Apollonia. Sie hatte so ein Staunen in ihren großen, brennenden Augen gehabt, und ein dumpfes, unklares Leid. Denn sie wußte ja nichts, das arme Ding. Ins Zuchthaus gehörte der Aeri, der sie verführt hatte. Die Apollonia hatte sie gebüht und gepflegt, bis ihre schwere Stunde gekommen war. Sie hatte ihr nichts gesagt, sie über nichts unterrichtet. Was abnte die Apollonia von ihrem Schicksal, was wußte sie nicht? Ach, wäre doch der Schleier des Nichtwissens so dicht gewesen, daß er Angst, Scham und Grauen verhüllt hätte. Aber wer könnte das je erfahren? Sie war ja tot, und die Apollonia schwieg. Die Einsamkeit hatte keine Worte dafür. Sie ließ sich nicht fragen, sie erzählte nur. In den sieben eisten Schneenächten hatte sie bei ihr gesessen, wo die Apollonia fast, har und schön auf dem Totenbett gelegen hatte. Denn sieben Tage hatte es gewährt, bis man die Leiche zur Bestattung ins Tal geholt hatte. Warum es so lange gedauert hatte, das wußte sie nicht. Sie kam nie ins Tal — nie.

Ich gehe jetzt hinein, sagte Lufas verabschiedend, indem er am Doktor den Schnee von den Füßen schüttelte. Denn hier durfte sie nicht hinein, hier wartete Maria.

Und die weiße Frau, die Einsamkeit, nickte mit dem Kopfe und ging in die Berge, in den Schnee zurück.

„Was fehlt dir, Lufas?“ fragte Maria, als er eintrat, „du schaust ja so finster.“

„Man kann nicht immer lachen,“ antwortete er unfreudlich. Und Maria seufzte und hing den Kopf ein wenig. Aber nicht lange, so hatte ihr geschäftiger Tritt, ihre fröhliche Stimme durch das Haus. Dann hob auch Lufas das Haupt, und es war ihm, als hätten die bösen Schatten keine Gewalt über ihn in Marias Nähe.

Langsam ging der Winter zu Ende. Das Frühjahr kam ins Land mit großen Stürmen und endlosen Regengüssen. Und einen schimmernden Gast brachte er mit sich, das Viechwerden.

(Fortsetzung folgt.)